

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 11 (1916)
Heft: 8

Artikel: Delegiertentag des sozialdemokrat. Arbeiterinnenverbandes der Schweiz : 9. und 10 September 1916 Olten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-351129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Bericht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Schweizer. Arbeiterinnenverband

Erscheint monatlich einmal
Kann bei jedem Postbüro bestellt werden
Jahresabonnement Fr. 1.50

Zürich,
1. August 1916

Zuschriften an die Redaktion richte man bis
zum fünfzehnten jeden Monats an
Frau Marie Hüni, Stolzestraße 36, Zürich 6

Zum ersten August 1916.

Was sagen uns die Flammenzeichen am 1. August? Was sagen uns die Kirchenglocken, welche den 1. August einläuten?

Noch gibt es Zwingburgen zu stürzen. Noch gibt es Rechte zu erobern. Noch gibt es Landvögte zu vertreiben.

Wenn es in patriotischen, salbungsvollen Worten er tönt: Alle für Einen, Einer für Alle! so wissen wir, daß alle die Arbeiter dazu mißbraucht werden für Einen, um eine Macht zu stärken: den Kapitalismus.

Muß das so sein, muß es immer so weiter gehen? Lernen die Arbeitermassen nichts aus dem Flammenzeichen am 1. August? Soll eine kleine Klasse Menschen, die mächtig ist durch den Besitz, den sie durch die Arbeit, durch Ausnützung der Vielen der Massen erobert hat, schwelgen und prassen, die Herrschaft im Lande ausüben? Soll und muß die proletarische Mutter immer mehr zum Arbeitstier hinabsinken, von früh morgens bis spät in die Nacht hinein schwere, weit über die Kräfte gehende Frohnarbeit leisten, das Gehirn und die Seele leergebrannt von den Alltags Mühen und Sorgen, zu kraftlos, zu resigniert, um sich auf-

zuraffen, zu apathisch, um in sich und den Leidensgefährtinnen, in all den Arbeitern und Arbeiterinnen die Kraft und Stärke zu suchen, die wir verkörpern.

Fort mit dem falschen, dem Völker verhezenden Patriotismus, fort mit dem Schwindel: Ein einig Volk von Brüdern. Bewußte klare Aufklärung über den wirklichen Sinn und die Meinung der leeren, falschen Worte.

Wir stehen im dritten Kriegsjahr. Mord und Selbstvernichtung der Völker schreiten weiter, eine unverantwortliche kapitalistische Presse in unserem Lande bemüht sich, auch die Schweiz in den Krieg direkt zu verwickeln. Man hat nicht genug von den entsetzlichen Erfahrungen in ganz Europa; die Schweiz soll verwüstet werden, Schweizerblut soll fließen.

Werden wir auch das ruhig ertragen, wie wir bis jetzt alles ertragen haben: den Hunger, die Not, die Ausbeutung?

Nein und tausendmal nein! Wenn Blut fließen soll, dann für unsere Sache, dann wird auch die Arbeiterin, die Arbeitermutter dabei sein.

Delegiertentag des sozialdemokrat. Arbeiterinnenverbandes der Schweiz

9. und 10. September 1916 in Olten.

Beginn nachmittags 2 Uhr im Volkshaus.

Traktanden:

1. Wahl des Tagesbureaus.
2. Jahres- und Rassenbericht.
3. Rechnung der Vorkämpferin.
4. Wahl der Redaktion der Vorkämpferin.
5. Anträge des Zentralvorstandes über Organisationsfragen, zur eventuellen Weiterleitung an den Schweiz. Parteitag.
6. Anträge der Sektionen.
7. Gewerkschaftliche und politische Mitarbeit der Frauen. Unsere Aktion für das Frauenwahlrecht.
8. Maßnahmen gegen die herrschende Teuerung und Not. Referat von Robert Grimm, Bern.
9. Wie kommen wir zu einem Heimarbeiterschutzgesetz? Referat von Marie Hüni, Zürich.
10. Wahl des Vorortes.

Samstag, abends 8 Uhr: Öffentliche Frauenversammlung; Vortrag: Neue Aufgaben der Arbeiterinnenvereine. Hierauf gemütlicher Teil.

*

Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Zusammenkunft im Freien bei Olten. Vereinigung der Arbeiterinnenvereine aus der näheren und weiteren Umgebung mit den Delegierten.

Antrag des Zentralvorstandes betreffend die zukünftige Gestaltung des Arbeiterinnenverbandes. Dieser wird den Verbandssektionen per Kreisschreiben mitgeteilt. Die Beratung darüber findet am 5. August mit dem Schweiz. Parteivorstand statt.

Antrag des Arbeiterinnenverein's Luzern:

Die Delegiertenversammlung des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes in Olten soll die Frage behandeln: Wie kann die Agitation unter den Frauen in Gegenden mit vorwiegend katholischer Bevölkerung gefördert und erleichtert werden?

Der Zentralvorstand ist mit der Sektion Luzern der Ansicht, daß die Delegierten aus solchen Gegenden ihre Erfahrungen mitteilen sollten, damit daraus praktische Schlüsse gezogen werden können.

Der Arbeiterfrauenverein Olten und Umgebung wünscht, daß am Delegiertentag über die Abhaltung von Referentinnenkursen gesprochen werde.

Der Zentralvorstand bittet die Sektionen, auch diese Frage zu diskutieren, unter besonderer Berücksichtigung des Punktes: Wie ist es möglich, recht viele Mitglieder unserer Vereine zur praktischen Tätigkeit heranzuziehen. Er wünscht auch, daß die Delegierten sich über die Weihnachtsbescherungen aussprechen sollen und zwar über die Fragen:

1. Ist es notwendig, daß diese durchgeführt werden?
2. Wenn ja, in welcher Form?

Orte, welche eine sozialistische Sonntagsschule haben, sollen, wenn möglich eine Delegierte entsenden, die auch mit dieser Frage vertraut ist. Bei Behandlung des Antrags Luzern, werden wir auch darauf zu sprechen kommen.

Wir gelangen nochmals an die Sektionen des Verbandes mit der Bitte, doch ja die Zahl der Mandate auszunützen und auch Gäste zu entsenden.

Zürich, den 26. Juli 1916.

Der Zentralvorstand.